Manchmal

Autor(en): **Lang, Robert Jakob**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1918-1919)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-664818

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ein junger Mensch den Beruf dazu hat, so wird er es ganz von selbst werden, ohne alle Aufmunterung. Es kommen ganze Scharen von Leuten zu mir und fragen mich, ob sie ihre Kinder die Laufbahn des Künstlers einschlagen lassen sollen. Ich sage zu allen: „Gewiß nicht." Wenn einer etwas werden will, so muß er sich eben keine Mühe verdrießen lassen; nichts darf ihm zu gering und zu kleinlich sein, bis er in allen einzelnen Elementen gründlich durch ist."

Und was sagt Newton von seinem Verdienst? „Wenn ich der Menschheit irgend einen Dienst geleistet habe, so habe ich dies ganz allein der Arbeit und der Geduld zu verdanken."

Man mag hinsehen, wo man will, immer stellt es sich wieder heraus, daß für alle jene, die sich durch ihre Größe einen Namen gemacht haben, der Weg zum Ziel gepflastert war mit Jahren harter Arbeit und daß diese überdies reich waren an vergeblichen Versuchen, entmutigenden Stunden, Beklemmungen des Herzens, Kleinmut und beinahe Verzweiflung. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die großen Dichter, Redner, Staatsmänner, Geschichtsschreiber, Männer von den besten Anlagen, so hart gearbeitet haben wie Taglöhner und daß der Hauptgrund, warum sie den andern so weit überlegen waren, darin lag, daß sie sich mehr Mühe gegeben haben als diese.

Carlyle erklärt das Genie als „die unbegrenzte Fähigkeit, sich anzustrengen". Was wird so häufig aus den „gescheiten" Bürschchen unserer Schulen? Sie werden oft recht mittelmäßige Leute, während ihre weniger begabten Schulkameraden. die sich sauer werden ließen, langsam aber sicher in die Höhe kommen. Jene bleiben im Lebenskampfe im Nachteil, weil sie nicht frühzeitig genug die Notwendigkeit harter Arbeit gelernt und nicht die Geduld haben, sich mit all den plagsamen Kleinigkeiten abzugeben, die nun einmal gemeistert werden müssen, wenn man auf irgend einem Gebiete zur Vollendung kommen will.

„Verlaßt euch nicht zu sehr auf eure Talente," ruft der berühmte englische Maler Reynolds den jungen Künstlern zu. „Wenn ihr wirklich hervorragende Anlagen habt, so bedürft ihr der fleißigen Arbeit, um sie auszubilden; sind eure Talente mangelhaft, so kann unermüdlicher Fleiß den Mangel gutmachen. Der zielbewußten Arbeit ist nichts versagt; aber ohne eine solche ist auch nichts zu erreichen."

(Aus: „Vom frohgemuten Leben", Verlag Jul. Hoffmann, Stuttgart.)

Manchmal.

Manchmal, wenn die unverhüllte Nacht
Mütterlich verlassene Pflüge segnet
Und nur von der Einsamkeit bewacht
Unsre Sehnsucht tief sich selbst begegnet,

Sind wir seltsam allem Licht verwandt,
Das von Sternen durch die Himmel fällt
Und vom müden, schattenschweren Land
Brücken schlägt in jene klare Welt.

Robert Jakob Lang.